



**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1112**

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 24098 Kiel

Prof. Dr. Angelika C. Messner

Claus Christian Claussen  
Vorsitzender des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses

Chinazentrum  
Leibnizstraße 10, 24118 Kiel  
[www.chinazentrum.uni-kiel.de](http://www.chinazentrum.uni-kiel.de)

**Bearbeiter/in, Zeichen**

Prof. Dr. Angelika C. Messner

**Mail, Telefon, Fax**

[messner@sino.uni-kiel.de](mailto:messner@sino.uni-kiel.de)  
Tel +49(0)431-880-1727  
Fax +49(0)431-880-1598

**Datum**

14.03.2023

**Anhörung des Wirtschafts- und Digitalisierungsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages**

Neujustierung und gezielte Weiterentwicklung der Beziehungen des Landes Schleswig-Holstein zu China (Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 20/411)

Neuausrichtung der China-Beziehungen (Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/550)

Sehr geehrter Herr Claussen,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage, und die Möglichkeit der Anhörung. Im Folgenden lege ich einige ausgewählte Punkte dar, die aus chinawissenschaftlicher Perspektive und Hochschulperspektive m.E. von besonderer Relevanz in dieser Sache sind.

- 1) In zukunftsweisenden Forschungsbereichen ist die wissenschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure auf globaler Ebene erforderlich – vor allem in den

Bereichen **Umwelt und Gesundheit/Medizin** ist die VR China ein unerlässlicher Forschungspartner.

- 2) Trotz jahrzehntelangem Austausch in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft bestehen bezüglich der beiden Wissenschafts- und Ideenwelten immer noch immense Wissensasymmetrien zwischen der VR China und Deutschland/Europa – und zwar seit einiger Zeit immer mehr zu Ungunsten Deutschlands/Europas.
- 3) Angesichts der in den vorgelegten Drucksachen dargelegten, zunehmend von internationalen Standards abweichenden wirtschaftlichen und politischen Ausrichtung Chinas durch die Regierung der VR ist die „Neuausrichtung der China-Beziehungen“ auf politischer Ebene notwendig. Gleichzeitig muss aus denselben Gründen die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der VR China unbedingt weiter gepflegt und vertieft werden. Dabei hat der **Aufbau von vertiefter China-Kompetenz in unseren Breiten** eine zentrale Rolle zu spielen.

#### ad 1)

Seit 1986 besteht eine enge Kooperation zwischen der CAU Kiel und ihrer Partneruniversität *Zhejiang Daxue* in Hangzhou. Bis in die späten 1990er Jahre bestand diese Kooperation vorwiegend zwischen den Medizinischen Fakultäten, der Agrarwissenschaftlichen Fakultät u. der Philosophischen Fakultät (Sinologie, Philosophie u. Germanistik).

Gegenwärtig sind Forschungsk Kooperationen sehr unterschiedlich ausgestaltet. Häufig hängen sie an einzelnen Forscherpersönlichkeiten, bzw. hängen vom Engagement einzelner Personen ab. Während der vergangenen Dekaden war Kooperationsforschung an der CAU mit chinesischen Partner/innen u.a. in folgenden Bereichen relevant.

- Onkologie
- Dermatologie
- Extraterrestrische Physik (Kiel war „mit China auf dem Mond“).
- die Wildbienen-Forschung, die in Zusammenarbeit mit chinesischen KollegInnen durchgeführt wird
- Pharmakologie und Pflanzenkunde

- Ozeanforschung
- Materialwissenschaften
- Power Electronics
- Hydrologie
- Agrarwissenschaften: Pflanzenernährung und Bodenkunde

Weitere relevante Forschungsbereiche:

- Ökologisches Bauen und Architektur
- Mobilität, Elektromobilität, Digitalisierung, KI
- Wirtschaft, Business, Management
- Humanities (**Umwelt und Natur in Chinas Geschichte & Gegenwart**)
- **Health & Wellbeing** (mit Blick auf d. Demographischen Wandel)

Kooperationen bestehen gegenwärtig u.a. zudem auf unterschiedlichen administrativen und inhaltlichen Ebenen mit mehreren **Universitäten in Beijing, Shanghai, Hangzhou, Qingdao**, und darüber hinaus auch mit **Universitäten** und der **Academia Sinica in Taipeh**, um nur einige wenige zu nennen. Austausch besteht im Übrigen auch mit Universitäten anderer Länder **in Ostasien (Südkorea, Japan und Vietnam)**. Diese Partnerschaften ermöglichen den kontinuierlichen Austausch von Studierenden, Doktorand/innen und Wissenschaftler/innen, die konkrete wissenschaftliche Zusammenarbeit mit **chinesischen und (anderen) ostasiatischen** Partner/innen, und damit einen konstanten und wichtigen Einblick in die Hochschullandschaft der VR China und darüber hinaus mit anderen ostasiatischen Ländern.

So wäre etwa das in Qingdao neu entstandene „Ocean Valley“ (Campus für Meeresforschung angelehnt an das Silicon Valley) und das Qingdao National Laboratory for Marine Science and Technology (QNLN) zu nennen, das in den 2010er Jahren in Zusammenarbeit mit Kieler Kolleg/innen organisiert wurde.

- Als herausragendes Beispiel für die mögliche fruchtbare Zusammenarbeit mit chinesischen Partner/innen in der VR China in der Zukunft ist zweifelsohne die Arbeit im Bereich **Umwelt und Gesundheit/Medizin zu nennen**.

So arbeitet das Chinazentrum an der CAU derzeit in enger Abstimmung und Kooperation mit dem CRAES (Chinese Research Academy for Environmental Sciences) und in Kooperation mit dem Gustav-Radbruch-Netzwerk (GRN), CAU, sowie dem BfN (Bundesamt für Naturschutz)

an einem Symposium zum Umweltschutz, und darüber hinaus an einem Fortbildungsmodul **„Umwelt und Natur in China“**, zunächst für Hochschulmitarbeitende an der CAU. Dieses Fortbildungsmodul soll weiterführend national und auch international zum Einsatz kommen.

## **ad 2)**

Es ist festzustellen, dass wir uns hierzulande viel zu wenig mit den geistigen und kulturellen Welten in China auskennen. Es herrscht eine bereits langandauernde Asymmetrie in der Kenntnislage – Chinesische Wissenschaftler/innen wissen in der Regel sehr genau und gut Bescheid über das deutsche Wissenschaftssystem und die Geschichte der westlichen Wissenschaften. Umgekehrt wissen wir sehr wenig bis nichts über die chinesischen Wissenschafts- und Ideenwelten – es gibt große Asymmetrien diesbezüglich.

Der Austausch auf Studierenden-, Doktoranden- und Postdoc-Ebene funktioniert seit Dekaden so, dass bei Weitem mehr chinesische Studierende nach Deutschland kommen: Laut aktuellem Bericht des DAAD („Wissenschaft weltoffen“, 2022) studierten im Wintersemester 2020/21 rund 324.700 ausländische Studierende in Deutschland, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Mit einem Anteil von 31% aller ausländischer Studierender (101.903) ist Asien / Pazifik die „wichtigste Herkunftsregion für ausländische Studierende“ - 40.122 stammen aus der VR China. Umgekehrt studierten 2019 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) 138.000 Deutsche im Ausland, davon 8.000 in China. Im Jahr 2020 waren rund 55.200 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an deutschen Hochschulen beschäftigt. Neben dem großen Anteil an Wissenschaftler/innen aus EU-Ländern (41%) und übrigen europäischen Ländern (12%) zählt die VR China, neben Indien (jeweils 9%) und Italien (8%) auch hier als wichtigstes Herkunftsland (Vgl. DAAD 2022).

In Deutschland haben sich die International Offices an den Universitäten bundesweit weiterentwickelt. Doch fehlt es dort nach wie vor an Wissen über China und besonders an tatsächlicher China-Expertise. Umgekehrt sind die International Offices an chinesischen Universitäten zumeist gut mit Europa-Expertise ausgestattet.

Insgesamt ist daher zu warnen vor zu wenig China-Kompetenz bzw. „falsch verstandener“ China-Kompetenz. In den letzten 5-10 Jahren hat sich der Umgang mit China und damit auch das Spektrum von „China-Kompetenz“ verändert: **Neben fachlicher Expertise** (historisches, sprachliches, landeskundliches und politisches Hintergrundwissen) muss sie – vor allem mit Blick auf Hochschulkooperationen - auch ein **gewisses Risikobewusstsein** (einschließlich **einer Exit-Strategie, vgl. Ukraine-Krieg/Russland**) umfassen sowie **Sensibilität für die Freiheit der Forschung und Lehre**, den Schutz vor *dual use*, die Berücksichtigung von Copyright und Datenschutz etc. voraussetzen.

Zu diesen Themen bietet der HRK-Leitfragen-Katalog eine Orientierungshilfe. Auch nicht zu vergessen ist eine gewisse „Europa-Kompetenz“, die der „China-Kompetenz“ zur Seite gestellt werden sollte. Denn wenn **die Strukturen und Werte der eigenen Forschungs-/Kulturlandschaft nicht bewusst sind, fällt es schwer, diese in der Kooperation mit Forschenden aus anderen** Ländern zu vertreten bzw. ein Verständnis für Unterschiede und Gemeinsamkeit in der Zusammenarbeit zu entwickeln.

- Beim **Auf- und Ausbau von Chinakompetenz(en) in Deutschland und Europa** nimmt in nahezu allen wissenschaftlichen Bereichen – auch außerhalb der Chinawissenschaften im engeren Sinne – der kontinuierliche, breit angelegte und professionelle Erwerb von Chinesisch-Sprachkenntnissen einen zentralen Stellenwert ein. Trotz des bundesweit reichhaltigen Angebots an Chinesisch-Kursen sind die Ausbildungsangebote an Chinazentren und Sprachenzentren deutscher Hochschulen in quantitativer und qualitativer Hinsicht, gerade im europäischen Vergleich, deutlich ausbaufähig, und der Bedarf an Erfahrungsaustausch über Best Practices ist steigend.
- Ein ähnliches Desiderat besteht mit Blick auf „Chinesisch“ an Schulen. In Schleswig-Holstein gibt es nach wie vor einen erheblichen Bedarf an struktureller Nachbesserung. Unsere europäischen Nachbarn (insbesondere Frankreich, Großbritannien und Italien) sind hier seit Dekaden Vorreiter. In diesem Zusammenhang ist wichtig zu erwähnen, dass das Chinazentrum im Herbst 2022 das **„china:werk“** an der renommierten Kieler Forschungswerkstatt (KIFO) mit Unterstützung der Universitätsleitung und des **Ministeriums für allgemeine und berufliche Bildung, Wissenschaft und Forschung und Kultur eingerichtet hat.**

- Der Auf- und Ausbau von Wissen über China wird in jedem Fall auch den Themenkomplex „Umwelt und Natur in China“ behandeln. In unserem, vonseiten des **BMBF mit 500.000€ geförderten ChiKoN (China-Kompetenz im Norden)**-Projektes wird u. a. auch dieses Thema in einem Fortbildungsmodul fokussiert.
- Kooperationen und Kooperationsvorhaben mit der VR China müssen reflektiert und hinterfragt werden, und es gilt, auf möglichst kurzen Wegen darüber miteinander (innerhalb der eigenen Universität, zwischen den Kooperationspartnern sowie auch zwischen deutschen/europäischen Hochschulen) in einen direkten Informations- und Erfahrungsaustausch zu treten.
- Wir **sehen die Notwendigkeit**, die Kenntnis geltenden Rechts zum Schutz geistigen Eigentums und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands als Voraussetzung aller Kooperationsvorhaben einzufordern. Auch brauchen wir die Schärfung des Wissens um die Notwendigkeit einer klaren Haltung und Wertebasis auf deutscher/europäischer Seite.
- Nur so lassen sich **Möglichkeitenräume erschließen**, um den notwendigen Austausch und Dialog und die Kooperationen mit chinesischen Partner/innen weiterhin zu betreiben, und wenn möglich, sogar zu vertiefen und zu intensivieren.
- Wir **sehen die Notwendigkeit**, Angebote für Begleitpersonen einreisender Wissenschaftler/innen, besonders auch für diejenigen chinesischer Provenienz zu entwickeln und hierbei ein **hochschulinternes Monitoring zu wiederkehrenden Fragen und Problemfällen** zu entwickeln, und dabei auch auf die Notwendigkeit zu reagieren, Konsequenzen aus wiederkehrenden Problemstellungen zu ziehen und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln.
- Wir **sehen auch die Notwendigkeit**, wiederholt Gespräche mit allen Beteiligten zu führen, auch mit juristischen Fachberater/innen beim BMBF/DLR und notfalls auch mit dem Bundesverfassungsschutz.
- Unsere anvisierten **zertifizierten Fortbildungsmodule zu China-Kompetenz** sind in diesen Rahmen von Notwendigkeiten eingebettet. Sie sollen weitestgehend an außerhochschulischen Bedarfen ausgerichtet sein.

**ad 3)**

Die bundesweite **BMBF-Förderlinie Regio-China** soll dem Mangel an China-Wissen in der Breite entgegenwirken und China-Kompetenzen von Hochschulmitarbeitenden sowie China-Akteur/innen aus Politik und Wirtschaft bundesweit fördern.

Das **Chinazentrum an der CAU** trägt mit dem oben genannten, „**ChiKoN**“ (**China-Kompetenz im Norden**) **ab Mai 2023** aktiv dazu bei, China-Kompetenzen hier in Schleswig-Holstein und weiteren Regionen im Norden gezielt auszubauen. Denn nur durch die aktive Auseinandersetzung mit der VR China und fundiertem Wissen über Sprache, Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Politik des Landes lassen sich die komplexen Fragen um die Zusammenarbeit mit der VR China klug abwägen.

- Die Region „Norden“ umfasst dabei sämtliche Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie andere Akteure in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen und Niedersachsen, die über einen konkreten oder ideellen Chinabezug verfügen. Zu dieser Region zählen wir auch unseren Nachbarn Dänemark als Tor zu Nordeuropa.
- Das Projekt **ChiKoN** baut auf die jahrelange Erfahrung des Chinazentrum der CAU im Aufbau von China-Kompetenz. Dabei geht es mehr denn je darum, die sich wandelnden geo- und wissenschaftspolitischen Ambitionen der VR-China zu reflektieren.

Dazu braucht es Raum für die chinabezogene Forschung und dessen Transfer in die Hochschulen, Fachhochschulen und alle Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie alle wirtschaftlichen und politischen Akteure und die Gesellschaft insgesamt. Dazu braucht es Ressourcen für die vernetzte Beratung zur chinastrategischen Ausrichtung der Hochschulen, und das nötige juristische, politische und wirtschaftliche Know-How an den Hochschulen und darüber hinaus.

Als Hochschule sehen wir uns ebenfalls konfrontiert mit der Frage der möglichen Einflussnahme durch chinesische Institutionen, doch sind wir gleichzeitig davon überzeugt, dass **der direkte Dialog mit chinesischen Forschenden,**

Hochschulmitarbeitenden und Studierenden eine *conditio sine qua non* (**Grundvoraussetzung**) dafür ist, um Entwicklungen in Wissenschaft und Politik in der VR China und im gesamten ostasiatischen Raum beobachten, einordnen, darauf reagieren und idealerweise eigene Strategien entwickeln zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

gez.  
Prof. Dr. Angelika Messner